

Wentige Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der Sohn des Wäldenbesizers Liebig in Bieraden, ist in Sanftener dem Fieber erlegen. In den Personen der Brüder Wilhelm und Karl Ribbad, 12 resp. 16 Jahre alt, sind die Anzeichen der Brände ermittelt worden, welche in neuerer Zeit in Sommerfeld und Umgegend flammten. — Ertränkt haben sich in Landsberg a. W. die Frau des Rentners Steinhauf und in Woldeberg der gekochte Invalide Taut; aus gekränktem Ehrgefühl hat sich der Sohn des Barbiers Köhler in Hochel erhängt. — Todlich verunglückt in Berlin der Duttmader Stempel (von der Maschine getrieben), in Ependie die bei dem Wäldenbesizer B. Kretel in der Glenderrstraße beschäftigte Wirthschafterin Karol. Hausmann.

Provinz Ostpreußen.

Die Provinzialkommission beschloß, dahin zu wirken, daß Verwaltungsbordern für das Kirchenvermögen in den Ostprovinzen im Sinne größerer Selbstständigkeit und Freiheit der Kirchenorgane abgeändert werde. — Die von Professor Reich mobilisirte Wüste des verstorbenen Ophthalmologen Professors Jacobson wurde im Garten der Universitäts-Angenklinik in Königsberg feierlich enthüllt. — Der Generalarzt des ersten preussischen Armee-corps, Dr. Pieper. — Unter entsprechenden Feierlichkeiten fand die Einweihung des auf Kosten der Stadt Bögen erbauten Schulhauses für das Progymnasium statt. — Wegen der in Ragunt gefallenen Holzkinder, der bereits eine große Anzahl Kinder zum Opfer gefallen sind, wurde die öffentliche Schule geschlossen. — Unter der Anlage, sein eigenes Gehört in Brand gesetzt zu haben, wurde der Besitzer Anton Kuhnigk in Thalhof dem Gerichtsamt in Braunsberg eingeliefert. — Es erlangte die in Königsberg der Candidat D. Theol. Carl Groß.

Provinz Westpreußen.

In dem Senationsproceß gegen den früheren Landesdirector Dr. Wehr in Danzig, sowie dessen Wittenskinden, den Gutsherrn Hof-Blumenfeld, wurden die Angeklagten auf die Anweisung der Urtheile, unter Verhaftung und Besetzung zu 1 Jahr resp. 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Dichterin Marie, die die Hälfte der Schulden an dieser heimlichen Krankheit daruntersiegt. — Große Freude in den interessirten Kreisen erregt die Nachricht, daß der Bau der Bahnhofs-Marienwerder-Bischöflicher-Rauernit-Lautenburg seitens der Regierung genehmigt wurde. — Es erhob sich, weil er 50,000 M. bei einem Bankrott verloren hatte, der Rittergutsbesitzer Frhr. v. Jadowksi in Sedgitz. — Es verbrannte die Wittve Marischall in Bösendorf und ertrank die ledige Henriette Borchert in Elbing.

Provinz Schlesien.

Die Ehefrau des Gutsbesizers Pfeiffer aus Trattastine, wurde durch zahlreiche Messerstiche ermordet, aufgefunden. Als der That dringend verdächtig, wurde der Gemann der Ermordeten, der mit ihr keine glückliche Ehe geführt hat, verhaftet. — Infolge eines ehelichen Zwistes war der Schneidermeister Gottlieb Scholz in Hlogan seine Ehefrau aus dem Fenster in den Hof hinab, wobei dieselbe lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Den eucargirten Gemann brachte man nach R. Sicher. — Die Auswanderung nach Westfalen nimmt in Groß-Görzig derartig zu, daß weber Knecht, noch Magd aufzutreiben sind und die Arbeitslose unerschwinglich werden. — Der Säuerl Mittelmann aus Kroschdorf, welcher die Wälder Wende erschossen hat, wurde dem hiesigen Gefängniß eingeliefert. Man vermuthet in ihm auch den Mörder des hiesigen Beniger. Mit Roth entging er der Gefahr, von der Menge getödtet zu werden. — In dem Alter von 103 Jahren in Michowitz der Schaffer Odmann. — Der Kaufmann Emil Nowak aus Wenshausen wurde wegen Meineids zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Das bei dem in Sprottau abgethanen XIII. Schlesischen Bundesheeres entstandene Deficit beträgt in runder Summe 2000 Mark. — Durch unglücklichen Sturz erlitten der Lehrer Kaspar Gogolin und der Schneider Mosqua in Ratibor, von einem Gienaburger wurde todtefahren der Gärtner Hoffmann in Neustadt, durch das Gerüche einer Maschine wurde getödtet der Lehrling Lud in Oppeln.

Provinz Posen.

Die letzte Statistik des Schulwesens weist nach, daß im Königreich Preußen die höchste Verbreitung der polnischen Sprache im Regierungsbezirk Posen existirt. — Der König hat genehmigt, daß die im Landkreise Bromberg gelegenen Gemeinden a) Dabobloß, Kiewsploß und Alt- und Neu-Rohrbruch und b) Koblhoff, Prosnonia und Grünmalde zu je einem Gemeindebezirk und zwar zu a) mit dem Namen „Weihenfelde“ und zu b) mit dem Namen „Grünmalde“ vereinigt werden. — Verhaftet wurden die Weiber Stürmer aus Schloßland, welche den Besitzer Adam und den Besitzersohn Grabowski auf der Chaussee überfallen und mit Messerhieben traktirt hatten. — Es erhob sich der Privatförster Wegner in Bromberg (Motiv: geräthete Vermögensverhältnisse); durch Erhängen tödtete sich der Stadtkapellmeister Natur in Posen.

Provinz Sachsen.

Zum Andenken an den in Freiburg verstorbenen Zunkerer Jahr wird eine Tura- und Ruhmeshalle, verbunden mit einem Jahr-Museum errichtet, und sind zu diesem Behufe 7000 Mark gesammelt. — Der Redacteur Jäger vom so-

cialdemokratischen „Vollblatt“ in Halle a. d. S. wurde von der Strafkammer wegen Verächtlichmachung des Volkschulwesens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen Meineids wurde der Klempnermeister Wagner, Baunternehmer Ferd. Seiert und Schneidermeister Friedr. Seiert, sämtlich aus Sachsa, 1 Jahr, bzw. 2 bzw. 4 Jahre Gefängniß nicht nur. — Der kürzlich verlorene Privatier Gustav Dippel in Quedlinburg, hat eine Million Mark an Volkshausbau-Anstalten testamentarisch vermacht. — Die Inhaber der Zuderfabrik Fr. Meyers Sohn in Langenmünde schenken der Stadt ein Capital von 100,000 M. zu gemeinnützigen Zwecken.

Provinz Hannover.

In Nienburg der letzte Veteran uneres Reichs aus den Freiheitskriegen, der Landwirth Hermann Wieden. — Ganz unerwartet wurde der Stadtschreiber W. Wegner in Bremerörde verhaftet. Es soll der Verdacht, öffentliche Gelder unterschlagen zu haben, gegen ihn vorliegen. — Der Musikus Schward in Wieboldshausen feuerte plötzlich während des Mittagessens einen Revolver auf seine Frau, eine Tochter der Wittve Sandermann, und verletzte dieselbe lebensgefährlich. Schward ist verhaftet. Ein eigenartiger Streifenfall beschäftigt augenblicklich das Schöffengericht in Löhden. In der Verdingung eines weissen Partigängers, des Bürgermeisters Hagen, hatten in feierlichem Anzuge 12 Bürger einen vom Herzog von Cumberland gesandten Vertreter nach dem Grabe Hennings getragen und auf demselben niedergelegt. Infolge dessen von der Ortspolitik, welche wegen Theilnahme an einem ohne politische Genehmigung stattgefundenen Anzuge mit der Zahlung von je 3 M. Strafe belegt, haben die Widerstandler beim Gericht erhoben. — Mittels Einbruchdiebstahl wurden dem Kaufmann Leiner in Witmund 2000 Mark und eine Anzahl Gold- und Silberwaaren entwendet.

Rheinproving.

Gustav Thünnen, Inhaber der Firma Gebr. Thünnen in Bieren, welcher erst nach Holland geflüchtet war, sich aber freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt hatte, wurde wegen Wechselfälschung, verurtheilt zu 5 Jahren Gefängniß. — Der Central-Verwehverein hat eine Anzahl für Kunstfälscher und Fälscher in Düsseldorf in's Leben gerufen. — Der verlorene Einwohner der Reichshöhe der Stadtgemeinde Kall ein Capital von 6,000 M. testamentarisch mit der Bestimmung vermacht, daß die Erträge zur Bekleidung armer Schuldkinder verwendet werden. — Die Ehefrau des Bürgerers Joh. Mann in Krennach, die durch fortgesetzte Mißhandlung ihres zweijährigen Stiefkinds, den Tod desselben verurtheilt hatte, wurde gefänglich eingezogen. — Wegen öffentlicher Beschimpfung einer Einrichtung der katholischen Kirche, verurtheilt durch zivile Klagen über die Proclamationenprojektion, erhielt der Seilermeister Admann Klein aus Wetzlar 6 Wochen Gefängniß. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Joh. Siefen in Kuppergitz, Joh. Jaf. Voornich in Reuß, H. Trappmann in Wuhroth, Kregschmar in Wälfrath und Bauermann in Solingen.

Provinz Hessen-Nassau.

In Niederwehren wurde ein 19jähriger Mädchen, die Tochter des Bauern S. dahelbi, von ihrem 23jährigen Lehrling, einem Tischler Namens Hartung, aus Hertzhausen aus Eiferlichkeit erbrochelt. — Unter Mitnahme von 15,000 M. veruntreuten Geldern verdingungswänsig der Pferdehändler Jowenjin von Hadamar. Man vermuthet, daß er eine Reise nach dem Dollarlande angetreten hat. — Das große und älteste Banthaus Biedendath in Hersfeld hat fallirt. Der Inhaber ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 500,000 M. flüchtig geworden. — Der in das Unterzuchtgefängniß eingelieferte W. Kobl in Hochheim a. M., der im Verdict stand, den Tod zweier seiner verurtheilt zu haben, hat sich in seiner Ehe erhängt. Die Leiche des einen der Fischer, Namens Peter Reuheimer, wurde dieser Tage bei Krosheim aus dem Wasser gezogen. — Die letzte Frühjahrs in Wiesbaden verlorene Mutter des Ritters a. D. Dr. Lucius, welche ein Vermögen von 40 Mill. Mark hinterließ, hat, da die einfach und juridischgelehrte Dame Niemand für sie reich hielt und dieselbe mit einem weit geringeren, als ihrem wirklichen Einkommen abgehängt war, der Stadt viel zu geringe Communalsteuer bezahlte. — Nam mehr hat Minister Lucius nach erfolgter Regelung der Erbschaft mit Zustimmung der Miterben der Stadt als Entschädigung eine bedeutende Stiftung vermacht. — Es erlitten ihr Leben: durch Ertränken der Handlungscommis W. Herold in Frankfurt a. M., durch Erhängen der Eisenbahn-Betriebs-Secretär L. in Cassel; durch Erhängen der 22jährige W. Stamm aus Staffe und durch Vergiftung der Commis Kup Wenzel aus Wiesbaden.

Königreich Sachsen.

In Weidensdorf sind durch den Konkurs der Firma J. G. Weber nahezu 500 Weber brotlos geworden, die mit Wangen dem kommenden Winter entgegengehen. — Vom Landgericht Chemnitz wurde der Redacteur Gladenitz von der socialdemokratischen „Presse“ wegen Verächtlichmachung des Officiers- und Unterofficiersstandes zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Forstendorf ist ein angelegener Spielwaarenfabrikant wegen verächtlicher Beschuldigungen verhaftet worden, denen man insolge der durch die Epenburger Vorgänge hervorgerufenen Schwierigkeiten auf die Spur kam. — Die verurtheilte, vor einiger Zeit verlorene Gattin des ehemaligen Professors der Pharmatologie, Geheimrath Dr. Ra-

bius in Leipzig, hat der Stadt die ansehnliche Summe von 400,000 M. zu wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecken vermacht. — Die schmalkpurgische Secundärschule Mageln - Weising-Altenberg wurde letzter Tage feierlich dem Verthe übergeben. — In dem in Otsch verstorbenen Kommerzienrath Ambronsius Markhaus hat die sächsische Industrie einen ihrer bedeutendsten Vertreter verloren. — Der vormalige Schulgelehrter und Volkstänzebeamte Herr. Otto Werdt von Striehn ist wegen Untreue im Amt zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte amtsliche Gelder in Höhe von ca. 4000 M. veruntreut. — Der frühere Viehhändler und Fleischer J. D. Köhler von Waldenburg, der sich mit Vorliebe für den außerordentlichen Sohn des Fürsten von Schönburg ausgegeben, wurde wegen Verleumdung des Fürsten zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — In Weiden erboten freiwillig: aus Schmerzmuth aber einen Verlust der Hausdienerin Frä. Jünger in Annaberg, insolge geistiger Geistesheit der Hausbesitzer Wendler in Weidau, schwerer Leiden wegen der Colporteur Ernst Hoffstedt in Glaucha, aus Lebensüberdruß die Wittve Fösel in Milsen St. Jacob.

Sächsische Staaten.

Des Nordes angefaßt, stand der Landwirth Baum aus Vörschütz 5. Bürger vor den Schranken des Schwurgerichts. Während der Verhandlung seiner Frau hatte dieselbe mit der ledigen Emma Försch ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Da er die verlangte Entschädigung nicht zahlen wollte, beschloß er, die Försch die dazu in seinen Weinberg und ledigte sie dabeist mittelst Kobensschlägen und mehreren Revolvererschüssen. Das Schwurgericht verurtheilte ihn die Todesstrafe. — Der seit einiger Zeit vermiste Kalkmeister Urtelau in Jena ist in der Nähe der Schützenbrücke todt aus der Saale gezogen worden. — In zwei Monaten Zuchthaus wurde der Redacteur der freisinnigen Thüringischen Landeszeitung, H. Samolitz in Othraun, wegen Verleumdung des Herzogs von Coburg verurtheilt. — Kaufmann Emil Bischoff in Sonneberg wurde zum Consul der Ver. Staaten an Stelle des ausgeschiedenen Consuls Emil Späemann. — Unter dem Verdachte, sein eigenes Haus in Brand gesetzt zu haben, wurde der Restaurateur J. Sachs in Wajungen gefänglich eingezogen. — Der Buchhändler Krausche in Götting hat sich erschossen; die Wittve Samuel in Nonneberg durchsticht sich in einem Anfall von Geistesstörung im Hals.

Hessen-Darmstadt.

Der Schreiber Phil. Herbert, der als Agent der Brüsseler Centralbank in Darmstadt eine ganze Reihe von Betrügern verurtheilt hat, wurde zu 3 Jahren 22 Wochen Zuchthaus verurtheilt. — In Esfildorf wurde sich eine Spar- und Darlehenskasse (eingetragene Genossenschaft) mit unbedachtener Hastpöbel konstituirte. Als Director wurde der Kaufmann Wolf gewählt. — In voller Rüstigkeit beging kürzlich die verurtheilte Berline Brandt in Grünhain ihr 100jähriges Geburtsfest. — Unter der Anführung der Wechselfälschung wurde der Fabrikant Arens in Rothheim auf auswärtige Requisition verhaftet. — Der Kaufmannseiner-Einnehmer Diehl IV. in Rheinfelden flüchtete, als eine Visitation von ihm veranlaßt werden sollte, vorgenommen werden sollte. Ueber seine Verbleibe und über den Stand der Kasse verläutet noch nichts. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Breitertrager Arnold in Bingen und Kantor Kanj in Schütz. — Es erhängten sich: der Schuhmacher Adam Born in Birkerts und der Maurer P. Baumann I. in Groß-Rohrheim.

Königreich Bayern.

Der Unterhändler Sander in Altdorf wurde zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er einen Lehrer dadurch beleidigt haben soll, daß er ihm den Titel „Schulmeister“ gab. — In Augsburg der Redacteur des „Augsb. Tagbl.“ Ludwig Schauer, der Dichter des sinnigen patriotischen Liedchens „Weiß und blau“. — Dem in Bamberg im Jahre 1799 geborenen Reichsrath und Stillschreiber Johann Joseph Jgnaz Dr. v. Döllinger will man an seinem Vaterbuche eine Gedächtnisrede widmen. — In Martinsbuch hielt gelegentlich des Patrociniums Pfarrer Lorenz aus Waldhals die Festpredigt, in welche er u. A. folgende Erzählung einflachte: „Es fand einst ein großer Lump, welcher eine Menge schlechter Schriften und Werke verlor, die jetzt noch vielfach verbreitet sind und von den modernen Lumpen gelesen und verächtlich werden. Dieser Lump war — Göthe!“ In Wildhauen wurden nach gemaltener Öffnung des Schloßkammers der Gutsbesitzer Kruger mit Ehefrau und zwei Kindern insolge Kohlenausströmung todt im Bette aufgefunden. Die größte Tochter, im Nebenzimmer schlafend, kam von der Familie allein mit dem Leben davon.

Königreich Württemberg.

Die zwei Söhne des Weingehers Locher in Ehingen, 20 und 16 Jahre alt, beklamen beim Nachlassen Händel, wobei der ältere, ein Wegger, nach seinem Messer griff und seinen Bruder durch einen Stich in's Herz sofort tödtete. Der Thäter, welcher über seine That bittere Reue zeigt, ist verhaftet. — Unter Mitnahme des Baarbestandes der von ihm verwalteten Krankenkasse ist der Schwager Halbbruder von Göttingen verhaftet worden. — Das bekannte „Islandsche Mädchen“ in Solgatten ist nach etwa acht Wochen erkrankt, aber bis jetzt nicht genesen, obgleich kein sonstiges Leiden auf ist. — Innerhalb der letzten acht Tage sind in Ludwigsburg drei Gemeinderäthe gestorben. Dem vor einer Woche dahingegangenen Gemeinderath A. Rad sind jetzt die Ge-

meinderäthe Fuß und Schreiber im Tode nachgefolgt. — Selbstmord durch Erhängen begangen: in Göttingen miltlicher Familienverhältnisse wegen der Schreiber J. in Döten D. A. Weisingheim der dem Trank ergebene Steinbruder G. in Kuttlingen der Schaffer J. Vorenz, in Marzgrünigen aus Furcht vor Strafe wegen eines Diebstahls; der Weber Wilh. Red; erschossen haben sich: in Göttingen der geistesgestörte Oberamtskassier Koller, in Wagershausen bei Friedrichshausen in der Straße während des Gottesdienstes der Pfleger des Bauern M.

Großherzogthum Baden.

Der seit einiger Zeit vermiste Landwirth Gammelspacher in Wollschweil wurde im Walde als Leiche aufgefunden. Er hatte sich — er litt an Herzleiden — dortin erschossen, verurtheilt gehalten und ist vermuthlich verggungert. — Eine Tabakausstellung, verbunden mit Preis- und Diplombetheilung, fand in Dachsenau statt. — Die Zahl der auf der Freiburger Hochschule immatriculirten Studenten beträgt gegen 900. Dem Vernehmen nach wird noch vor Jahresabschluss der Eröffnung von Kasan die hiesige Universität beziehen, ein staatswissenschaftliches und juristisches Studien abzuliegen. — Die neue Uhrmacherfabrik in Furtwangen ist unter Dach gebracht. Das Gebäude macht schon jetzt einen imposanten Eindruck und wird nach gänzlicher Fertigstellung eine vierde Furtwangen sein. — Freudig begrüßt wird allerorts die in Aussicht stehende Verwirklichung des von den beteiligten industriellen Kreisen Württembergs und Badens lebhaft getriebenen Plans einer Murgthalbahn von Gerssbach (Weissenbach) bis Freiburg im Breisgau. — Die Gemeindeglieder der Heilbringer Universität beträgt für das Winterhalbjahr 970. — Das Scheffel-Denkmal in Heilbronn, das auf der großen Schloßterrasse seinen Platz finden wird, zeigt den Dichter im besten Mannesalter in schreitender Stellung, die Wandertafel auf dem Rücken, mit Feder und Korb und hohen Stiefeln. Bekanntlich hat sich über diese Auffassung J. H. ein harter Streit entsponnen. Das Monument, ein Werk des Karlsruhe'ers Bildhauers Adolf Heer, soll im nächsten Jahr zu einer Zeit, wo auf möglichst vollständige Theilnahme der Studentenachtet gerechnet werden kann, enthüllt werden. — Betreffs der Forderung des Bodenbesizers hat der Konstanzer Stadtrath, von dem badischen Gemeinderath unterstügt, an das Ministerium des Innern eine Petition gerichtet, die Regierung möchte mit den Regierungen der interessirten Vertheilungen ein Einverständnis zu erzielen suchen, zur baldigen Ausführung der Forderung der hochwachtenden des Bodens. — Der durch das letzte Hochwasser im September 1890 in der Konstanzer Gemarkung verurtheilt Schaden besittigt sich auf 43,000 M. — Ueber das Vermögen des Obedstrickfabrikanten G. Keller in Langbrunn, der im Juni d. J. plötzlich mit einer Karouffeldame mit Hinterlassung von Frau und Geschäft verstarb, war auf Antrag eines Gläubigers der Konstanzer Erbschaftsamt. Dabei stellte sich heraus, daß die Wittve um 41,000 M. Aktiva überschritten wurden, so daß die nicht bevorzugen Gläubiger etwa 109 Prozent erhalten hätten. Der wieder heimgekehrte M. wurde jetzt wegen Nichtführung von Geschäftsbüchern zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Entfestigung Rastatt's wird, nachdem in den jüngsten Monaten die bezüglichen Arbeiten geruht hatten, neuerdings wieder energischer betrieben. Seitens der Bürgerstadt wird auf Beilegung der durch die Entfestigung verurtheilt Nachtheile gedrängt. — In Schopfheim Fabrikant Karl Wilhelm Grether.

Aus der Rheinpfalz.

Im Kreise ihrer Angehörigen feierte Berline Brandt in Grünhain ihren 100. Geburtstag. — Der Redacteur der demokratischen Nordpfälzischen Bürgerzeitung, Leander Oswald Philippson in Kirchheimbolanden, wurde wegen Verleumdung des Werberbetriebers Seyler zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Selbstmord durch Ertränken beging in Ludwigshafen der Fabrikarbeiter Wam Soime und die Wittve des Schuhmanns und späteren Wirths Waut; erschossen haben sich: aus Furcht vor Strafe, der Unterofficier Oskar Schumann in Gernmersheim aus Liebesstummer der Schreiber Fr. Baum aus Frankenthal; auf der Bahnstrecke Ludwigshafen-Neustadt warf sich der Bahnwärter Val. Krämer von Schifferstadt auf das Schienengeleise und wurde von dem dahergehenden Eisenbahnzuge fürdtbar verurtheilt. — Unglücklichen Sturz erlitten der Arbeiter Fr. Kohr in Freybach und der Spitalprindner L. Steinbübel in Zweibrücken. In Speyer ist der Redacteur Stark („Speyerer Zeitung“) Nachts auf dem Heimwege im Speyerbach ertrunken.

Melkenburg.

Als Sieger aus dem Wettkampfe für ein Fröh-Deukmal in Stadenhagen ist Bildhauer Martin Wolff in Berlin hervorgegangen. Sein Entwurf stellt den Dichter dar, in ungezwungener Haltung auf einem alterthümlichen Lehnstuhl sitzend. — Es feierten: die diamantene Hochzeit die Eheleute Cronow in Mierow; die goldene die Eheleute Schlotow in Carlsw. Wohn in Dornern, Kregel in Friedland, Wälagen in Teterow und Trost in Wendisch Prietern.

Oldenburg.

In der Gemeinderathssitzung wurde die von Vertreter Barels entworfene Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Nordenham nach Barel, mit Abzweigung nach Schwabberörne, verlesen, genehmigt und unterzeichnet. — Mit Hinterlassung namhafter Schulden verstarb der Zimmermeister Bromberg von Bürgerfelde. — In den seitens der

Regierung projectirten Bahnbauteilen gehört auch eine Verlängerung der Linie Essen-Rödingen.

Schweiz.

Die Eiderei beschäftigt in der Schweiz etwa 60,000 Arbeiter: an Döhlen werden jährlich etwa 60 Millionen Franken ausbezahlt und der Werth aller Eidmachinen macht zusammen etwa 40 Millionen Fr. aus. — Der Regierungsrath hat dem Münsterbauverein in Vert die Erlaubniß erteilt, die für den vollständigen Ausbau des Münsterthurms noch nöthigen 24,000 Fr. durch ein von einem Finanzcomitium zu patronisirendes Lotterieverloos aufzubringen. — Im Berner Oberland wurden in den letzten drei Jahren, hauptsächlich zur Hebung des Fremdenverkehrs, 14 Eisenbahnliesen gebaut oder konzessionirt, bzw. deren Konzessionirung nachgeprüft. Die Kosten beziffert sich auf über 583 Millionen Franken, wobei die neuesten Projekte der Großen Scheide-Bahn und der Bahn Unterbrunn-Bip mit ihren etlichen Millionen noch nicht mitgerechnet sind. — Im Kanton Argau wird dafür Propaganda gemacht, daß der Alkoholgehalt für eine Anzahl für jugendliche Verbrecher und Zusageigie verwendet werde. Die Anzahl soll in die ohne allzu große Ausgaben zu erwerbende alte Festung Aargau gelegt werden. — Im Kantonsthat hat Pfarrer Burkhardt vorgeschlagen, dem Kaiser von Oesterreich zum Namensfeste die Habsburg zu schenken, sofern der Kaiser das Verprechen gibt, die Rheinforstung zu lassen. — Der Große Rath in Baselstadt gestattete die Einführung der fakultativen Feuerbestattung und ermächtigte die Regierung zur Erstellung von Einrichtungen für Feuerbestattungen, wenn Vereine und Private einen angemessenen Beitrag an das Anlagecapital zuführen. — In Viefst ist der Reichmann des Ständesraths Dr. Bismann ausgesagt worden, und dem Bundesrathe des Bundesrathe aus dem Rücken, mit Feder und Korb und hohen Stiefeln. Bekanntlich hat sich über diese Auffassung J. H. ein harter Streit entsponnen. Das Monument, ein Werk des Karlsruhe'ers Bildhauers Adolf Heer, soll im nächsten Jahr zu einer Zeit, wo auf möglichst vollständige Theilnahme der Studentenachtet gerechnet werden kann, enthüllt werden. — Betreffs der Forderung des Bodenbesizers hat der Konstanzer Stadtrath, von dem badischen Gemeinderath unterstügt, an das Ministerium des Innern eine Petition gerichtet, die Regierung möchte mit den Regierungen der interessirten Vertheilungen ein Einverständnis zu erzielen suchen, zur baldigen Ausführung der Forderung der hochwachtenden des Bodens. — Der durch das letzte Hochwasser im September 1890 in der Konstanzer Gemarkung verurtheilt Schaden besittigt sich auf 43,000 M. — Ueber das Vermögen des Obedstrickfabrikanten G. Keller in Langbrunn, der im Juni d. J. plötzlich mit einer Karouffeldame mit Hinterlassung von Frau und Geschäft verstarb, war auf Antrag eines Gläubigers der Konstanzer Erbschaftsamt. Dabei stellte sich heraus, daß die Wittve um 41,000 M. Aktiva überschritten wurden, so daß die nicht bevorzugen Gläubiger etwa 109 Prozent erhalten hätten. Der wieder heimgekehrte M. wurde jetzt wegen Nichtführung von Geschäftsbüchern zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Entfestigung Rastatt's wird, nachdem in den jüngsten Monaten die bezüglichen Arbeiten geruht hatten, neuerdings wieder energischer betrieben. Seitens der Bürgerstadt wird auf Beilegung der durch die Entfestigung verurtheilt Nachtheile gedrängt. — In Schopfheim Fabrikant Karl Wilhelm Grether.

— Bertha Rother, welche gegenwärtig als Sängerin in Dangers Orpheum in Wien auftritt, war vom dortigen Landgericht in dringender Weise aufgefordert worden, eine Gastrolle als — Jung in einem Civilproceß zu übernehmen. Die eigeninnige Künstlerin entzog sich jedoch bisher beharrlich dieser Verpflichtung. Der Streitfall erinnerte sie vielleicht: als Jüngerlich an ihre kurze Brautzeit, die mit dem vorzüglichen Witwenhuhm der erkrankten Dame auf dem für sie erkaufenen medienburgischen Ritterhof im Ende fand. Im Jahre 1887 wollte der junge Willkommersohn, Joseph Eder von Schroll, wie man sich erinnern wird, Fräulein Bertha Rother heirathen. Seine Eltern wollten diese Verbindung nicht zugeben und letzten es durch, daß Joseph von Schroll wegen Verwundung unter Curatel gestellt wurde. Kurze Zeit vor der Curatel-Verhängung hatte Joseph von Schroll seiner Geliebten in der Guckhausstraße eine elegante Wohnung lassen, wozu er 4800 Gulden sich von einem ihm bekannten Lohnbedienten des Hofes (roquet-Épig) gewiesen sei, über dessen traugrigen Ende es in etwas fieser Weise berichtet habe. — Der Erzbischof von Canterbury hat sein Urtheil über den des Ritualismus angeklagten Bischof von Vinceln abgegeben. Der Spruch ist, wie zu erwarten stand, sehr mild ausgefallen. Nach der Entscheidung des Erzbischofs verurtheilt das Nischen des Weines im Kelche mit Wasser in der Kirche selbst gegen die Ordnung der anglicanischen Kirche. Die Stellung des Verleanters, ob nach Diten gerichtet oder nicht, beim Abendmahle, ist firdlich nicht vorgeschrieben. Das Brechen des Brotes vor der Gemeinde ist so zu verstehen, daß die Gemeinde nicht daran verhindert wird, es zu thun. Das Abhängen des Agnus Dei könne nicht als papistisch angesehen werden und ebenso vertheile der Gebrauch von Kerzen auf dem Altar nicht gegen die Satzungen der Kirche. Erlaubt ist es dagegen nicht, wie es der Bischof von Vinceln jetzan hat, das Brechen des Brotes bei der Abolution und der Segnungspredigt zu machen. Der letztere Punkt ist fast der einzige, in welchem das Urtheil gegen den Bischof angefallen ist, während es ihn, was das Brechen des Brotes vor der Gemeinde“ unlangt, nur eines Mißverständnisses weicht.

Deutschland.

Auf Grund einer kaiserlichen Verordnung wurden 200,000 fl. zur Endeckung des Rothstandes der durch Elementar-Ereignisse betroffenen Bewohner Nordens aus Staatsmitteln bewilligt. — Die in Graz lebende Kammerfängerin Marie Witt machte anfänglich ihres Scheidens von der Kunst eine Stiftung bei der Statthalterei in Höhe von 100,000 fl. mit zehn Stiftungsplätzen für Grazer und Wiener Universitätslehrer. Die Kaiserjäger in Innsbruck errichteten Andreas Hoyer auf dem nahegelegenen Feldeberg ein sehr schönes Denkmal, welches Bildhauer Ratter angefertigt wurde. — In einem Hotel der Wiener Leopoldstadt hat der Bannanfseher Leop. Urban aus Klagenfurt, ein verheiratheter Mann, seine Geliebte, die 20jährige Joh. Jenni von dort, durch einen Schlag tödtlich verlegt und hierauf sich selbst erschossen. In hinterlassenen Briefen bitten beide um Verzeihung für die „graue Thar“. Sie seien ungerathlich und da sich ihrer Verbindung Hindernisse entgegenstellten, hätten sie beschloffen, gemeinsam zu sterben. Urban bittet noch insbesondere um Verzeihung für den „Mord aus Liebe“. — Reichliches Aufsehen erregt in Oesterreich ein gegen das Königreich Italien gerichtete Rundschreiben des dortigen Bischofs Doppelbauer, in welcher derselbe behauptet, die mit der Freimaurerei verbundene italienische Regierung arbeite unangelegt und zielbewußt dahin, die katholische Kirche, wenn möglich, gänzlich in Italien auszuwurzeln. — Weran ist fast verdröbt; der größte Theil der Kuragäste ist nach Berlin abgereist. Eine dabeist schon für unrettbar erklärte Frau, die sich trotzdem nach Berlin begab, starb ungenügend. Professor Schmitzler machte in der Poliklinik die ersten Versuche mit dem aus Berlin mitgebrachten Quantum Lymphe.

— In der Wohnung des Wechselfabrikanten J. G. Singer in Wien erkrankte unlängst ein Herr, welcher sich der Gattin des Bankiers als Postle-Commissar vorstellte und der erschreckten Frau erzählte, daß ihr Mann jenseits verhaftet worden sei, weil man bei ihm falsche Banknoten gefunden habe. Er sei auch bestraft, nach Schumann zu gehen, ob nicht auch die anderen Banknoten, die sich in der Wohnung befinden, falsch seien. Es waren 700 Gulden in Banknoten vorrätlich, welche die Frau dem Schwindler anverleierte. Auf ihr Bitten, er möge ihr zur Fortführung ihres Hausfalls 100 Gulden lassen, ließ der Gauner großmüthig diese Summe zurück. — Es wird officiell nach dem Schwindler gefahndet.

— Fängt berichtetete ein französisches Provinzialblatt, daß ein gewisser Roquet von einem Postwagen überfahren und fürdtbar zugerichtet worden sei. Angeklagt seines hoffnungslosen und qualvollen Zustandes habe der Fahrer des Wagens, um den Schmerz des Verunglückten ein Ende zu machen, ihm sein Messer in's Herz gestochen und den Leichnam dann nach dem Feimathortse juradiglichen Friedhöfen erliegen lauge Betrachtungen in Pariser Blättern und hervorragende Juristen wurden befragt, welches Schicksal nun den „Mörder aus Mitleid“ erwarte. Mit großem Aufwand von Schaffinn kamen sie zu verschiedenen Schlüssen, doch werden sie nicht in die Lage kommen, dieselben vor Gericht zu vertheilgen, da das Provinzialblatt, das die Sache berichtet hatte, unklar mit der sptdlichen Erklärung hervortritt, daß der Leberhöfene und dann hingemordete Leinesweges, aus es scheint, ein Arbeiter Roquet, sondern ein ganz gewöhnlicher Hund (roquet-Épig) gewesen sei, über dessen traugrigen Ende es in etwas fieser Weise berichtet habe.

— Der Erzbischof von Canterbury hat sein Urtheil über den des Ritualismus angeklagten Bischof von Vinceln abgegeben. Der Spruch ist, wie zu erwarten stand, sehr mild ausgefallen. Nach der Entscheidung des Erzbischofs verurtheilt das Nischen des Weines im Kelche mit Wasser in der Kirche selbst gegen die Ordnung der anglicanischen Kirche. Die Stellung des Verleanters, ob nach Diten gerichtet oder nicht, beim Abendmahle, ist firdlich nicht vorgeschrieben. Das Brechen des Brotes vor der Gemeinde ist so zu verstehen, daß die Gemeinde nicht daran verhindert wird, es zu thun. Das Abhängen des Agnus Dei könne nicht als papistisch angesehen werden und ebenso vertheile der Gebrauch von Kerzen auf dem Altar nicht gegen die Satzungen der Kirche. Erlaubt ist es dagegen nicht, wie es der Bischof von Vinceln jetzan hat, das Brechen des Brotes bei der Abolution und der Segnungspredigt zu machen. Der letztere Punkt ist fast der einzige, in welchem das Urtheil gegen den Bischof angefallen ist, während es ihn, was das Brechen des Brotes vor der Gemeinde“ unlangt, nur eines Mißverständnisses weicht.

— Auf dem Waichenstein hat man unlängst Ausgrabungen vorgenommen. Der Waichenstein ist die jagdenberühmte Burg auf der Grenze der Pfalz und Lothringens, nach welcher Waltharius oft genannt wird. Bei der Burg sollen auch die zwölf Kämpfe zwischen Waltharius und den Wannen des Königs Gunther ausgefochten worden sein. Die Ausgrabungen werden auf Kosten der reichsständischen Regierung vorgenommen. Auf der Oberfläche der Festenburg legte man eine Kanndhöhe von 24 Meter Länge bloß. Unter der Schuttdede wurden die Spuren eines runden, drei Meter hohen Wachtthurms sichtbar. Ferner entdeckte man eine Festentreppe deren 25 Stufen aufwärts führten zu einer Öffnung im Felsen. Diese Öffnung wieder führte zu zwei in den Fels hineingearbeiteten Gemächern, von denen aus man den ganzen Umkreis der Burg weit hin übersehen kann. Wie Herr Dr. Wehler, der den Ausgrabungen beivohnte, in der neuesten Nummer des „Correspondenzblattes der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“ darlegt, muß der Dichter des Walthariliedes diese nun ausgegrabene Stelle des Waichensteins im Auge gehabt haben, als er die Leichtigkeit schilderte, auf der Walthari seine Schätze vor den bestialischen Burgunbeamten barg.

— Tagtäglich wächst die Zahl der Verze, welche die Reichliche Entdeckung nach Berlin geführt. An einem einzigen Tage sind wieder gegen 150 eingetroffen. Weit über die Hälfte besetzt aus Ausländern. Aus Kopenhagen kamen sechs, aus Stockholm zwei, aus Petersburg drei, aus Warschau und Lemberg je zwei, andere kamen aus Wien (drei), Prag, Innsbruck (Unvertheilbar-Kassier Dr. Ganner), aus Ungarn (acht), aus Genua (Sofarist Grijfani), Neapel (drei), Vianenza Padua (Professor Vergerini), aus San Remo, Turin, Paris (Dr. Ganner), Gent (zwei), London (2), Birmingham (drei), Dublin, New York (zwei), ja sogar aus San Francisco.

— In Golumbien liegt der Ort Tona, der ungefähr 300 Einwohner zählt. In Folge verschiedener Vorfälle in die Regierung den Ort ohne Behörden, und zwar war dabeist für einige Monate kein Bürgermeister, Richter, Polizeibedient, Amtmann, Gerichtsschreiber und kein Wechsellöher zu finden. Als man einen der Bürger fragte, wie es ihnen ginge, sagte er: „Seit wir keinen Alcalde und Cura haben, geht es uns ganz gut, und wenn mal Jemand etwas zu tief ins Glas geguckt hat, dann stehen wir ihn alleweil selber ein paar Stunden in's Loch.“